



Rückkehrhilfe: Ein Perspektivenwechsel

Rückkehrhilfe konkret

IRAK, Suleymaniah

Herr A. hat sich im Juli 2015 dazu entschieden, freiwillig in sein Heimatland Irak zurückzukehren. Das SEM (Staatssekretariat für Migration) hat ihm eine Rückkehrhilfe von 3000 CHF für seinen beruflichen Wiedereinstieg, 1000 CHF für die Finanzierung von Wohnraum sowie auch Physiotherapie während 3 Monaten nach der Rückkehr zugesprochen und hat IOM damit beauftragt, seine Reintegration vor Ort zu unterstützen.



Vor seiner Ausreise hatte Herr A. angegeben, dass er eine Autowerkstatt eröffnen möchte. Nachdem er aber mit seiner Familie sowie auch mit IOM vor Ort diskutiert hatte, hat er sich für ein Elektronikgeschäft entschieden. IOM hat mit Herrn A. einen neuen Businessplan ausgearbeitet und hat ihn bei den Einkäufen für sein Geschäft begleitet.

Gleichzeitig hat Herr A. eine Wohnung gefunden, IOM hat die Zusatzhilfe direkt in Form von 6 Monatsmieten an den Hausbesitzer bezahlt. Er hat ebenfalls 3 Monate lang Betreuung bei einem Physiotherapeuten erhalten.



Im April 2016 hat IOM ihn in seinem Geschäft besucht, um über seine Situation zu diskutieren.

Dank seines Geschäfts kann er seinen Lebensunterhalt finanzieren und seine Familie unterstützen, auch wenn die Konkurrenz gross ist und er nicht sehr viel Erfahrung hat, ein eigenes Geschäft zu führen. Er hat IOM auch gesagt, dass nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine psychologische und soziale Unterstützung nach der Rückkehr hilfreich gewesen wäre.

Das Konzept Rückkehrhilfe hat sich in vielen Ländern Europas als eine humanitäre und gleichzeitig kostengünstige Lösung bewährt und durchgesetzt. Ziel der Rückkehrhilfe ist es, berechnete Interessen von Migrantinnen und Migranten sowie Interessen der Schweiz und der Herkunftsländer zu verbinden. Rückkehrhilfe trägt zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Rückkehr bei. Sie wird so festgelegt, dass unerwünschte Pull-Faktoren Richtung Schweiz ausgeschlossen werden können.

SEM/IOM, August 2016

